Dienen in fremden Familien

Fast immer stammten die "Mädchen" vom Land und aus ärmlichen Verhältnissen und "dienen" war für sie zumeist der einzig mögliche Brotverdienst. Dieser bedeutete jedoch ständige Demütigung, Abhängigkeit und Zweitrangigkeit. Ueberlange Arbeitszeiten, knappe Freizeit, unwürdige Unterbringung, Launen der "Herrschaft", Rechtlosigkeit und Einsamkeit gehörten zum täglichen Leiden dieser jungen und älteren Frauen, deren Existenz sich ganz im Schatten des bürgerlichen Haushalts abspielte.

Diesen Schatten zu durchleuchten, haben sich zwei Autorinnen vorgenommen: Regula Bochsler und Sabine Gisiger. In minutiösen Nachforschungen haben sie Lebensläufe und Lebensbedinungen ehemaliger "Dienstmädchen" gesammelt und präsentieren sie nun in einer überaus spannenden kollektiven Biographie, die von einer Darstellung bürgerlicher Herrschaftsvorstellungen ergänzt wird.

(maw)

Regula Bochsler/Sabine Gisiger. Dienen in der Fremde. Dienstmädchen und ihre Herrschaften in der Schweiz des 20.Jahrhunderts. Chronos Verlag, Zürich 1989.